

# Der kleine und der große Muck

## Die Dresdner Jugend&KunstSchule überzeugt mit einer großen Märchenproduktion

Der Weg war beschwerlich. Um am 13. Februar quer durch die Stadt am Nachmittag zur Staatsoperette in Leuben zu gelangen, musste man fast drei Stunden einplanen, vom Rückweg ganz zu schweigen. Aber der Weg hat sich gelohnt: Über 70 Kinder und Jugendliche im Alter von sechs bis 17 Jahren bringen ihre Geschichte vom kleinen Muck zum ersten Mal auf die Bühne. Die Premiere ist ein rauschender Erfolg. Die großen und die kleinen Zuschauer sind begeistert nach dem abschließenden Freudentanz, der alle Akteure noch einmal vereint. Allen Schwierigkeiten, Verleumdungen und Gemeinheiten zum Trotz hat der kleine Muck nicht nur seine Zauberdinge wie-

der, nein er hat auch einen Krieg verhindert, einem Prinzen und einer Prinzessin zu ihrem Glück verholfen und den Sultan von seinen Eselsohren befreit, obwohl der das eigentlich nicht verdient hat. Ein Großprojekt der Dresdner Jugend&KunstSchule, das alle Genres der Einrichtung vereint und zu dem sich die optischen orientalischen Motive auf Schloss Albrechtsberg, im „Türkischen Bad“ etwa, in greifbarer Nähe befinden. Keine Frage, eine der berühmten Szenen – der flitzende Sultan in Mucks Zauberschuhen aus dem in seiner Art bis heute konkurrenzlosen DEFA-Märchenfilm – erinnert daran, dass die Architektur des Dresdner Märchenschlosses der Filmkulisse als Anregung diene. Für die märchenhafte Stimmung der Szenen stellen Ralf Köhler, Martina Schulz und Lukas Boxberger lediglich ein paar orientalischem unternehmende Säulen auf die leere Bühne unter beweglichen Plafond. Verschiedene Lichtstimmungen, und schon sind wir auf dem fernen Basar, im Katzen-

haus der Frau Ahavzi, in der Wüste oder in den Gemächern des Sultans. Die Stationen des kleinen Mannes, benachteiligt wegen seiner Gestalt, seine Abenteuer, seine Listen und die Gefahren, denen er entkommt, geben mannigfaltige Anlässe für das große Ensemble, in dem die jüngsten und die Älteren, solistisch oder im Chor, tanzend und spielend, nach Herzenslust in eine Vielzahl von Rollen schlüpfen dürfen. Autor Dieter Beckert und Gesamtleiterin Katja Heiser erfinden zusammen mit 72 Akteuren, die grandios spielend bei der Sache sind, so kuriose Figuren wie einen Ober-, Unter- und Zwischenhofmarschall, einen Dampf-

bademeister, einen Nackenkrauter, Kissenauftütler oder Luftzufächler sowie zwei komische Wächter, die darüber philosophieren, ob die berühmten Teppiche schneller als das Licht oder der Schall fliegen können.

Noch schneller springt der Funke über, und es gibt keinen Leerlauf im abwechslungsreichen Märchenstück in der Regie von Sabine Oeft, in den Choreografien für geschmeidige Kätzchen, eine lustige Wüstenkarawane mit Sandsäcken, beweglichen Bauchtänzerinnen, lebendigen Feigenbäumen oder einem zirkusreif tanzenden Kamel, von Annett Lohr, Claudia Schulz, Annelie Jackisch und Franka

Baddura. Den Chor bei etlichen kleinen, aber feinen (Ein)Sätzen leitet Claudia Sebastian-Bertsch und unter der Leitung von Oliver Georgi, Lukas Leschinski, Lucas Pieper und Georg Feydt entstranden die mit viel Zustimmung aufgenommenen Trickfilmsequenzen. Mit Sonja Eck bauten die Darsteller possierliche Katzenfiguren und eben jene Feigen, die einmal die Eselsohren wachsen und zum anderen verschwinden lassen.

Der Grund für den Erfolg dieses außergewöhnlichen Märchenstücks mag darin liegen, dass niemand der von Simone Herrnsen und Anja Schulz fantasievoll und angemessen eingekleideten Mitwirkenden überfordert schien, aber – und das ist ja hier so wichtig – es auch keine Unterforderungen gab, keine klischeehaft gewollten Aktualisierungen und keine billigen Witzeleien. Dass wir am Ende doch alle, die große Gruppe begeisterter Spieler auf der Bühne und die noch größere im Saal, ganz bei uns angekommen sind, verdanken wir natürlich auch dem gänzlich aufrichtigen Spiel von Ferdinand Nowitzky als kleinem und Erik Brünner, dem Erzähler, Spielleiter und – ganz im Sinne von Wilhelm Hauff, der das originale Märchen schrieb – als großen Muck, der mit uns seine Erinnerungen und Weisheiten teilt. Dazu spielt das Dresdner Nadar Khalfi Quartet, mit den orientalischen Instrumenten Oud und Darbuka im Dialog mit Violine und Saxophon arabische Musik im originalen Sound gemischt mit Jazz und Mozart. Und da gehen die Ohren auch noch ganz weit auf.



Szene mit Erik Brünner (Erzähler) und Ferdinand Nowitzky (kleiner Muck) in der Auf-führung der Jugend&KunstSchule Dresden. Foto: Katrin Silbermann

*Boris Michael Gruhl*

② Weitere Aufführungen: 20., 21. März, 15 Uhr, Bühne im Torhaus, Schloss Albrechtsberg [www.dresden.de/jks](http://www.dresden.de/jks)